

Erscheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 18 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile oder
deren Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

N^o 168.

Donnerstag, den 23. Juli.

1857.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. Juli. (D. A. Z.) Unsere Ernteaussichten, welche durch die anhaltende Dürre der frühern Wochen und durch manchen, freilich nur sehr localen Hagelschlag etwas getrübt werden wollten, hellen sich bedeutend auf. Von allen Seiten her bekommen wir Nachrichten von dem, wenn auch nicht überreichen, doch recht guten Ernteertrag, und namentlich von dem Mehltreichthum und der vorzüglichen Qualität der Körner. Auch die Kartoffeln hat der rechtzeitig gekommene Regen erquickt und versprechen dieselben eine vorzügliche Ernte, was insbesondere auch für die Gegenden gut ist, wo Gras und Heu von der Dürre gelitten haben. Doch scheint das letztere noch einigen Ersatz in dem Grummetwuchse zu finden; und das ist gut, denn die Seupreise steigen enorm. In Reichenbach im Voigtlande waren in voriger Woche Aufkäufer aus Magdeburg, welche für den Centner 3—3½ Thlr. boten. Die Delfrucht war gut und ist gut hereingekommen; darum zum Theil mit das Sinken der Delpreise.

Sachsens Handelsverkehr mit und über Bremen ist im vergangenen Jahre von 6,236,902 Thlr. Louisdor auf 7,363,558 Thlr. Louisdor (worunter 5,962,542 Thlr. für Manufacturwaaren) gestiegen. Die Gesamteinfuhr des ganzen Zollvereins nach Bremen betrug nur 18,451,419 Thlr. Dagegen bezog Sachsen im vorigen Jahre allein über Bremen für 4,144,968 Thlr. Waaren, worunter für 1,845,386 Thlr. Baumwolle.

Unter der Studentenschaft in Leipzig nehmen die Sammlungen für die entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten ihren lebhaften Fortgang. Ein Aufruf am Schwarzen Bret theilt mit, daß viele Professoren, die hiesigen Landmannschaften, Corps, Verbindungen, Vereine u. durch fortgesetzte wöchentliche oder monatliche Beiträge das Leid unserer deutschen Brüder zu mildern suchen.

Chemnitz, 19. Juli. (D. Z.) Die heute auf hiesigem Bahnhofs abgehaltene Versammlung zu Erörterung der Ausfühbarkeit und Rentabilität einer Verbindung der Chemnitz-Würschnitzer mit der Zwickau-Schwarzenberger Eisenbahn bei Klösterlein war zahlreich besucht, und es wurden sowohl von Privaten als den Vorstehern verschiedener Schieferbruchs- und Kohlenbauvereine, nicht minder von der Chemnitz-Würschnitzer Eisenbahngesellschaft hinreichende Geldmittel bewilligt, um die beabsichtigten Erörterungen vornehmen zu können. Die Versammlung wählte einen Comité von drei Mitgliedern, bestehend aus dem Advocat Dr. Julius Volkmann in Chemnitz als Vorsitzenden, Herrn C. S. Friedrich, Senator in Stollberg, und Herrn C. T. Wögel, Fabrikant in Ebbsitz, welchen Vollmacht erteilt wurde, die bewilligten Gelder einzuziehen und zum Zwecke des Vereins zu verwenden. Den heutigen Subscribenten, welchen für den Fall einer künftigen Actiengesellschaft das Recht vorbehalten wurde, zuerst Actien in beliebiger Anzahl zu zeichnen, wurde zugleich, was mehrere ausdrücklich verlangten, gestattet, ihre Beiträge zu den Vorarbeiten später noch zu erhöhen und sich dadurch bei den fernern Berathungen und Beschlüssen des Vereins nach Befinden eine größere Stimmenzahl zu sichern. Allgemein sprach sich das Vertrauen aus, daß die fragliche Bahnstrecke, welche, im Falle einer Fortsetzung der Schwarzenberger Bahn über Johannegeorgenstadt und Platten nach Karlsbad zu, und von Aue über Schönhaide und Zwota- thal nach Graßlitz und Eger, Berlin und Breslau auf geradem Wege mit der böhmischen Egerbahn verbinden würde, eine der rentabelsten in ganz Sachsen werden müsse, da sie Eisen und Holz aus dem Gebirge und Voigtlande nach Chemnitz und weiter, Schiefer aus den reichen Brüchen bei Ebbsitz nach Chemnitz und Leipzig, Getreide und Colonialwaaren über Streitwald nach dem Obergirge in bedeutenden Quantitäten zu transportiren bekommen werde. Aber auch der Personenverkehr wird ein bedeutender werden; nicht bloß von Preußen her über Riesa und Chemnitz in die böhmischen Bäder, sondern auch das ganze Jahr hindurch aus dem Obergirge nach Chemnitz und Dres-

den einerseits und nach Leipzig andererseits, da die industrielle und zahlreiche Bevölkerung des Obergirges sich einen bequemeren Aufsteigeplatz als einen in der Nähe von Groditz, dicht an der Chaussee bei Streitwald, gelegenen gar nicht wünschen kann. Mögen die Hoffnungen und Bestrebungen des Vereins vom besten Erfolg gekrönt werden; das Obergirge, ja das gesammte Vaterland würde sich dessen zu erfreuen haben.

Auf einem Rittergute bei Ohrdruff wurden Herbstzeiselosen (*Colchicum autumnale*) mit den Wurzeln aus der Wiese gereutet und auf einen Dunghaufen geworfen. Von 36 Schweinen, die zufällig davon fraßen, starben, trotz sofortiger Anwendung von Milch und homöopathischen Mitteln, 32 an demselben Tage unter furchtbaren Zuckungen.

Berlin, 20. Juli. Se. Maj. der Kaiser von Rußland reist den 23. Juli von Kissingen ab. Es wird dies über Frankfurt a. M. geschehen. Da sich der Kaiser am Eisenacher Hofe in Wilhelmsthal nur einen Tag aufhalten wird, so dürfte Se. M. auf seiner directen Rückreise nach St. Petersburg den 25. oder 26. d. M. hier zu erwarten sein.

Aus Raumburg vom 14. Juli wird dem Frankfurter Journal geschrieben: „Vor einiger Zeit erfolgte hier die Verhaftung eines schon früher von seinem Amte suspendirten Mannes, des Gefangenenaufsehers Schulz an hiesiger Frohnveste, welche zunächst wegen Dienstvernachlässigung und anderer Unzulänglichkeiten herbeigeführt wurde. Der Umstand an sich würde kaum einer Erwähnung verdienen, wenn nicht das Schicksal vieler unglücklicher Menschen in dieses Mannes Hand gelegen hätte, der, seines Standes sich überhebend, dem Trunk ergeben und der Bestechung zugänglich war, und dabei der größten Brutalitäten und der launenhaftesten Willkür gegen die Gefangenen sich schuldig machte, in dessen Verfahren er durch die isollirte Lage des Gefangenhauses und durch Mangel an Oberaufsicht leider nur begünstigt wurde. Schluß wie es war mußte er indessen durch Verstellungskunst und unterwürfiges Wesen in der Gunst seiner Obern sich zu erhalten, erhobene Klagen zu beschwichtigen und die in seinem Amte hervortretenden Mängel dem öffentlichen Auge unsichtbar zu machen. Aber dennoch hat ihn die Nemesis erreicht! Er sitzt jetzt von Niemandem beklagt, in einem der Gefängnisse, wo er vielleicht noch kurz zuvor arme Gefangene gequält hatte. Die öffentliche Verhandlung seiner Anklage, wenn es dazu kommen sollte, dürfte einen traurigen Blick in die geheimnißvollen Tiefen des Gefängnislebens werfen lassen.“

Raumburg, 20. Juli. Mehrere hiesige „Kirchenfreunde“ gedenken sich in den nächsten Tagen nach Kitten zu begeben, um dem bekanntlich gegenwärtig dort weilenden Cultusminister v. Raumer in einer Audienz „die dringende Bitte ans Herz zu legen, dem leidigen Gesangbuchsstreit unter den Domgeistlichen hier selbst und überhaupt dem noch immer anhaltenden so belästigendsten Verhältnisse, in welchem diese zu einander stehen, endlich ein Ende zu machen.“

Die Pesterr. Ztg. berichtet aus Wien vom 17. Juli: „Unter Beiziehung einer Anzahl höher gestellter Beamten aus den Provinzen werden im Ministerium des Innern seit längerer Zeit Berathungen gehalten, deren Zweck als ein für das Land höchwichtiger und reichlicher bezeichnet werden muß. Es handelt sich nämlich um die Vereinfachung in dem Geschäftsgang der Behörden. Die Aufgabe ist schwierig, aber wir hoffen, daß sie bei einiger Beharrlichkeit und Energie gelöst werden wird. Wir glauben, daß es möglich sei, ohne daß das neue System darunter leidet, noch so manches Ueberbleibsel vom Zuvielregieren des vorigen Decennium über Bord zu werfen; Staat und Volk werden dabei gleich gut fahren. Dergleichen ist dies das einzige Mittel, wenn auch nicht augenblicklich, so doch in einer nicht sehr fernen Zeit die leidige Beamtenbesetzungsfrage regeln zu können.“

Der A. Allg. Ztg. wird aus Wels vom 19. Juli ein neuer hervorragender Fall religiöser Anduldsamkeit gemeldet. Ein Protestant hatte, nach vielen von Seiten des katholischen

Nerns erhobenen Schwierigkeiten, sich mit einer Katholikin ordnungsmäßig trauen lassen. Beide gehören der wohlhabenden und gebildeten Classe an. Nach der Trauung sah sich die Frau wiederholt von dem katholischen Seelsorger, bei sonstiger Verhängung von kirchlichen Censuren, aufgefordert, einen Revers ihres Ehegatten vorzulegen, daß er einwillige, alle in der Ehe zu erzeugenden Kinder in der katholischen Religion erziehen zu lassen. Sie erklärte, daß sie nicht in der Lage sei, von ihrem Mann die Uebernahme einer solchen Verpflichtung zu erlangen. Der Pfarrer hatte gethan, was seines Amtes war, aber unmöglich läßt sich billigen, was nun von anderer Seite erfolgte. Der Dechant in S. fertigte nämlich darauf der Frau eine förmliche Eröffnung zu: sie habe an einem gewissen Tage bei dem Vormittagsgottesdienst in der Kirche zu erscheinen, um dort ihre von der Kanzel zu verlesende Excommunication zu vernehmen. Die Excommunication ist also verhängt worden, nicht weil sie ein Kirchengebot übertreten hatte, sondern weil es ihr nicht gelungen war, den Gatten zur Ausstellung des fraglichen Reverses zu stimmen. Ueberdies glaubte man sich die mittelalterliche Härte, daß der Gegenstand der kirchlichen Censur durch seine Anwesenheit bei der feierlichen Verhängung dem Strafact eine bessere Folge abgeben müsse, nicht ersparen zu sollen. Wir unterdrücken, was uns über den weitem Verlauf gemeldet wird, weil die Modalitäten, unter welchen die Frau dahingebracht worden sein soll, ihre Excommunication öffentlich zu hören, uns, trotz der Glaubwürdigkeit unserer Quelle, allzu abnorm vorkommen."

Aus der Provinz Sachsen, 20. Juli. (D. A. Z.) Infolge der warmen Regen, welche am 15., 16. und 17. Juli unsere Fluren erquickt, sind die Getreidepreise nicht unbedeutend gesunken. Seit einigen Tagen hat man in mehreren Kreisen unserer Provinz mit dem Schneiden des Roggens den Anfang gemacht. Im Saalkreise ist dies bereits am 13. Juli und in der meiningenschen Enclave Ramburg sogar drei Tage früher der Fall gewesen. Das Obst steht hier fast überall ausgezeichnet und die Kirchernte ist so ergiebig ausgefallen, daß die ältesten Leute sich einer solchen nicht zu erinnern wissen. Es wird diese Frucht massenhaft ausgeführt.

Aus der Pfalz. Am 18. Juli begab sich eine Deputation aus dem Pfarrbezirk Mörzheim nach Speier, um dem Consistorialdirector Prinz bezüglich der Amtsentsetzung des Pfarrers Schmitt die geeigneten Vorstellungen zu machen. Die Deputation bestand aus 12—15 der geachteten Bürger von Mörzheim und Wolmesheim. Die Bürgermeister der beiden Gemeinden befanden sich an der Spitze der Deputation. Sicherem Vernehmen nach hat der Consistorialdirector Prinz die Deputation sehr freundlich empfangen und ihr die Hoffnung ausgesprochen, daß Pfarrer Schmitt nicht bloß reactivirt, sondern selbst seinem Pfarrbezirk Mörzheim wiedergegeben werden dürfte. Die Gesangbuchfrage wird in letzter Linie vor dem Staatsoberhaupt zum Austrag kommen und bei Gelegenheit dieses Austrags wird und muß man auf die in der Schmitt'schen Angelegenheit gemachten Vorlagen und Anträge in einer Weise zurückkommen, die Manche auch nicht im entferntesten erwartet haben dürften. Die Gesangbuchfrage, was nicht oft genug wiederholt werden kann, steht und fällt demnach mit der Amtsenthebung des Pfarrers Schmitt; diese beiden Streitfragen sind so innig verwachsen, daß die eine ohne die andere nicht entschieden werden kann. Es kann unsern Staatsmännern unmöglich entgehen, daß gegenüber der feierlich durch den §. 3 der Unionen-urkunde garantierten protestantischen Glaubens- und Gewissensfreiheit auf dem Wege der Detrovirung und Terrorisirung nichts eingeführt werden kann. Sind nämlich, wie es auch ganz den Anschein hat, die Gemeinden beharrlich und entschieden gegen das neue Gesangbuch, so kann und will es auch Niemand zwangsweise einführen. Denn die unirte Kirche der Pfalz kennt keinen Zwang, weder einen Autoritäts-, noch einen Glaubens-, noch einen Gesangbuchszwang! Und unsere Staatsmänner in München werden sich nie und nimmer herbeilassen, einer Handvoll frommer mittelalterlicher Kirchenlieder zu Gefallen die Ruhe und den kirchlichen Frieden einer ganzen Provinz in die Schanze zu schlagen.

In Bremen finden sich selbst in den Kirchenbecken Beiträge für die Schleswig-Holsteiner, z. B. einmal „50 Thaler Gold v. B. A.“ und „5 Thaler Gold v. N. N.“, über welche die Weser-Zeitung quittirt.

Paris. Die gestern telegraphisch erwähnte Note des „Pays“ lautet: „Mehrere Journale theilen mit, daß Mazzini seinen Freunden die Absicht kund gab, sich vom politischen Schauplatz zurückzuziehen. Ohne zu untersuchen, ob dieser Entschluß aufrichtig ist, glauben wir zu wissen, daß er durch die neue Haltung der englischen Regierung (s. v. Nr.) veranlaßt wurde,

welche dem berüchtigten Conspirator eröffnete, daß England Niemandem das Zufluchtsrecht zu verweigern gedünke, aber daß es nicht wolle, daß die Stadt London ferner eine Revolutionswerkstätte bleibe, welche die Ruhe Europas unaufhörlich bedrohe.“

London, 18. Juli. Im Oberhause erhebt sich Lord Brougham, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Maßregeln der französischen Regierung betreffs der Einfuhr freier Neger nach den westindischen Colonien zu lenken. Er sei überzeugt, daß der Kaiser der Franzosen durchaus nicht die Absicht habe, den Eclavenhandel, den sein Oheim in Frankreich abgeschafft, wieder ins Leben zu rufen, doch fürchte er, daß dieses gegen seinen Willen geschehen werde. Auch Carl Grey ist gegen Experimente dieser Art, von denen bisher noch keines geglückt. Er stellt deshalb folgenden Antrag: „daß man den Eclavenhandel wieder ins Leben rufen dürfte, wenn man an den afrikanischen Küsten den Kauf von Kriegsgefangenen begünstigt, und daß Ihre Majestät in einer Adresse gebeten werde, ihren Einfluß anzuwenden, um diesem zuvorzukommen.“ Nach einigen weiteren Bemerkungen von Brougham, Lord Lyndhurst und Carl Harrouby wird die Motion angenommen und vertagt sich.

In der vorgestrigen Oberhausung schlug der Earl von Ellenborough vor, die Regierung möge sofort eine Anleihe von 5,000,000 Pfd. St. contrahiren, um die Finanzen des ostindischen Reiches von den Lasten zu entbürden, welche die Meuterei mit allen ihren unheilvollen Folgen ihnen unfehlbar auferlegen werde. Carl Granville bemerkte, der Generalgouverneur Ostindiens habe, soviel er wisse, hinreichende Geldmittel zur Verfügung, um die Kosten der Beförderung der nach Indien zu sendenden Truppen zu bestreiten. Der Earl von Ellenborough behauptete, sowohl im East-India-House wie im Ministerium für die indischen Angelegenheiten herrsche die größte Unkenntniß in Bezug auf die Lage der indischen Finanzen. Wenn die Regierung sich auf die Beamten jener beiden Departements verlassen, so setze sie sich der Gefahr aus, in die größten Irrthümer zu verfallen.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Oesterreichische Creditanstalt soll der Pforte eine Anleihe unter der Bedingung angeboten haben, daß ihr auf 50 Jahre ein Privilegium zur Ausbeutung der türkischen Bergwerke bewilligt werde. — Vorgestern wurde ein Piratenschiff mit einer großen Menge Waffen und 100 Fäßern Pulver am Bord gekapert.

Feuilleton.

* Der arme Kaiser von Rußland kann kaum seinen Maxbrunnen in Kissingen trinken, so wird er beständig umlagert und begafft. Das habe ich gar nicht gewußt, sagte er, daß man mich in Deutschland so gern sieht und so bewundert!

* Neulich erregte in Paris eine Crinoline, welche ihre Schwestern an Aufgeblasenheit noch weit übertraf, großes Aufsehen auf dem Boulevard des Italiens. Die kleine Dame, welche sich unter diese Glocke verkarg, war von dem Spott so eingeschüchtert, daß sie ihre Zuflucht zu einem Parfumeur nahm und um Schutz bat. Die Menge vor dem Laden wurde immer zahlreicher. Kutscher und Maurer machten mit den schwarzgekleideten Herren Gemeinschaft; Spasmacher behaupteten, daß sich unter dieser Crinoline Agenten Mazzini's verborgen hielten. Zwei Stadtsergeanten intervenirten, ließen einen Wagen vorfahren, und die Dame mußte die Menge durchbrechen, um in den Wagen zu steigen; sie war die Zielscheibe der spitzigsten Epigramme und mußte selbst von den Wächtern der öffentlichen Ordnung gute Lehren annehmen.

* In Berlin taucht eine interessante Rechtsfrage auf. Der kürzlich in Nürnberg verstorbene Geheimrath Bischoff hatte sein Leben bei der Berliner Versicherungsgesellschaft mit 6000 Thln. versichert. Nun enthalten aber die Statuten dieser Gesellschaft eine Bestimmung, daß die Erben eines Versicherten auf die Versicherungssumme keinen Anspruch erheben können, sobald derselbe ohne Genehmigung der Gesellschaft ins Ausland geht und dort dessen Tod erfolgt. Es liegt so nach jetzt die interessante Frage vor, ob diese Bestimmung auch auf die Fälle Anwendung findet, wo ein königlicher Beamter (Schleusnigt eine Dienstreise ins Ausland antreten muß und nicht Zeit behält, der Gesellschaft davon Anzeige zu machen und ihre Genehmigung dazu einzuholen.

* Eine Stadt, die keinen Armen hat! Eine solche Stadt ist die Stadt Déz in Siebenbürgen. Ein Correspondent der Morning Post schreibt nämlich von dort folgende eigenthümliche Geschichte: „Ein Bäcker jenes Orts wurde wegen Gewichtsverkürzung durch Confiscation seines Backwerks bestraft; die Behörde beschließt, die mit Beschlag belegten Semmeln unter die Armen vertheilen zu lassen; ein

Haiduc
Semmel
kann fe
zurück,
und S

Staats
9 1

Speis
fl

Wald
Pe

Nachm
als: S
werden

gehörig
gabe v
stücke
vertheil

Grund
zertren

im St
legitim

sollte,
gewärt

und n
Schuh
waare

Stage
aus;
genstä



B

nach
am 3

Hilf wird sofort ausgesendet, um die Armen aufzusuchen und zum Semmelchmaus einzuladen. Aber, siehe da! der Mann des Gesetzes kann keinen einzigen Armen in der ganzen Stadt aufstreifen und kehrt zurück, um dies zu melden." Wer sich hierauf der verwaisten Kisten und Semmeln angenommen habe, darüber schweigt die Geschichte.

Verantwortl. Redacteur: F. G. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 22. Juli

Speiseanstalt: Rindfleisch mit Gräupchen. Morgen: Schweinefleisch mit Erbsen.

Waldschlösschen-Bier-Niederlage bei Eduard Nicolai, Petersstraße Nr. 124.

Bei **A. W. Ulrichs** die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuss. Rentenver.-Anstalt, der Union für Gasversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Defen, emaillirten Kochgeschirren, Gummi- schuhen, Gummiröcken, Meerschäumigarrenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stanaen-, Nations- und Balkenwagen, Spazierstöcken und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Photographien von **Sturmhoefel:** Fischergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Störungen schützenden Glasalon.

Die **Spigen-, Band- und Weißwaaren-Handlung** von **J. G. Lange** empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von seidnen, halbselbden, wollenen, und baumwollenen Bändern und Besähen, Spigen, Spigenrund, Moll, Moussolin, Gardinen und allen Arten genähte und gestickte Waaren, fertige Herren-Wäsche, Schlessische Weinwand, rohe, weiße und couleure baumwollne Strickgarne, Eisengarn, und verschiedene dahn einschlagende Artikel zu billigen festen Preisen.

Die **Maschinen-Papierfabrik** von **Schmidt & Mehner** im Muldenthale kauft stets zu den höchsten Preisen Sadern und Papierespäne ein.

Bekanntmachung.

Nächstkünftigen Freitag

den 24. Juli d. J.

Nachmittags von 1 Uhr an sollen im Pfründnerhause des Hospitals St. Johannis vor dem Petersthore verschiedene Effecten, als: Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Möbels ic. an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden, was andurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, den 21. Juli 1857.

Der Rath zu Freiberg.
Claus.

Bekanntmachung.

die Jagdausübung auf den zur Stadtfur gehörigen Grundstücken betreffend.

Mit dem 31. August dieses Jahres geht die Pachtzeit betreffs der beiden aus den zum Gemeindebezirk der Stadt Freiberg gehörigen Grundstücken gebildeten Jagdbezirke zu Ende und es ist gesetzlicher Bestimmung gemäß nunmehr anderweit nach Raafgabe von §. 14. der Verordnung vom 13. Mai 1851, die Ausübung der Jagd betreffend, von den Besitzern gedachter Grundstücke darüber Beschluß zu fassen, auf welche Weise künftig die Jagd auf den beiden Bezirken ausgeübt und die Jagdnutzungen vertheilt werden sollen.

Es werden daher sämtliche Besitzer und Verwalter oder Nutznießer der die erwähnten Bezirke bildenden jagdbaren Grundstücke, zu welchen dormalen auch die sämtlichen Parzellen, in welche das vormalig Richter'sche Gut, der sogen. Unterhof, zerrennt worden ist, gehören, auf Grund §. 14. gedachter Verordnung andurch vorgeladen, zu gedachtem Zwecke

Montags, den 10. August 1857 Nachmittags 4 Uhr

im Stadtverordnetensaale unter Mitbringung ihrer Bestandsverzeichnisse entweder in Person zu erscheinen, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte sich vertreten zu lassen.

Zugleich ergeht für den Fall, daß die anderweite Verpachtung der Jagd im Wege des Meistgebots beschlossen werden sollte, an Pachtlustige andurch die Aufforderung, sich ebenfalls am gedachten Tage daselbst einzufinden und des Weiteren gewärtig zu sein.

Freiberg, am 18. Juli 1857.

Die Stadtpolizeibehörde.
Rößler, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte im Bezirksgericht soll künftigen

fünften August 1857

und nach Befinden den darauf folgenden Tag von Nachmittags 2 Uhr an mit Versteigerung verschiedener, zum Nachlasse des Schuhmachermeisters Herrn Carl Gottlieb Schubert hier gehöriger Gegenstände, als: einer Partie neuer, fertiger Schuhmacherwaaren, Meubles, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke und dergleichen mehr, verfahren werden.

Die Auction wird in dem in hiesiger Fleckgasse gelegenen, mit Nr. 273 bezeichneten Schubert'schen Hause, in dessen erster Etage abgehalten und liegen die zu versteigernden Gegenstände an den Auktionstagen von Vormittags 10 bis 12 Uhr zur Ansicht aus; auch ist gleichzeitig dem an hiesiger Gerichtsamtsstelle aushängenden Anschlag ein Verzeichniß der zu versteigernden Gegenstände angefügt.

Freiberg, am 21. Juli 1857.

Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht allda.
Abtheilung für Civilsachen.
Dr. Wolf.

Krauspe.

Nicht zu übersehen!

Weil uns steht obenan ein Dank geschrieben, Drum ist das Andere unbemerkt geblieben. Doch den feinen Dichter muß man bitten, Sein kluges Köpfchen uns zu schicken, Daß man auch könnte Gucl und Mucl, Recht baldigst schicken hin zum Druck.

Auction.

Sonnabend den 25. Juli sollen in dem Hause Nr. 49 auf der oberen Fischergasse einige Nachlassgegenstände, bestehend in ganz gut gehaltenen Möbeln, als: ein harter und ein weicher Schreibeseccretair, ein Sopha, Stühle, ein großer harter runder Tisch, ein großer und ein kleiner Kleiderschrank, ein Kinderschlitten, sowie eine Partie Fässer und dergl. mehr von Nachmittags 2 Uhr an gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.



Alberts-Bahn.

Extrafahrten

aus Veranlassung des Dresdner Vogelschießens,

Sonntag den 26. Juli.

Von Dresden nach Tharandt:
Vormittags 10 Uhr,
Abends 6 1/2 "
Nachts 11 "

Von Tharandt nach Dresden:
Mittags 12 Uhr,
Nachmittags 5 1/2 "
Abends 9 1/2 "

Tagebilletts, welche Sonnabend den 25. d. M. und folgende Tage von und nach Dresden gelöst worden, bleiben zur Rückfahrt gültig bis mit dem letzten Zuge am 3. August.

Dresden, den 22. Juli 1857.

Das Directorium der Alberts-Bahn.

Anstalt für Photographie,

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im neu eingerichteten Glassalon!
C. Engelmann.

Himbeersaft,

à Fl. 20 Ngr., $\frac{1}{8}$ Fl. 3 Ngr., $\frac{1}{4}$ Fl. 5 Ngr., $\frac{1}{2}$ Fl. 10 Ngr.

Erdbeersaft,

à Fl. 1 Tblr., $\frac{1}{8}$ Fl. 4 Ngr., $\frac{1}{4}$ Fl. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr., $\frac{1}{2}$ Fl. 15 Ngr.

Ananassaft,

à Fl. 1 $\frac{1}{3}$ Tblr. $\frac{1}{8}$ Fl. 5 Ngr., $\frac{1}{4}$ Fl. 10 Ngr., $\frac{1}{2}$ Fl. 20 Ngr.
empfiehlt

O. A. Janett,
Weingasse.

Bei **C. J. Frotzcher** in Freiberg
ist zu haben:

Wegweiser

durch Dresden und die sächs. Schweiz.
Ein Rathgeber für Reisende.

Mit 66 Bignetten, einem Plane von Dresden, einer Karte der Umgegend von Dresden, einem Panorama der sächsischen Schweiz, einer Höhenkarte und 2 Plänen des Königl. Hoftheaters. Herausgegeben von **Dr. J. A. Romberg.**
16 Groß-Folio-Seiten, auf schönstem weißen Papier. Preis nur 5 Ngr.

Bei **C. J. Frotzcher** in Freiberg
ist vorräthig:

Die feine Küche

oder die

moderne höhere Kochkunst.

(2. Bd. des allgem. deutschen Kochbuchs.)

Gründliche Anweisung

alle Arten von Speisen auf die schmackhafteste Art zu bereiten.

Ein Handbuch

für Hausfrauen, Köche und Köchinnen

von

Sophie Wilhelmine Scheibler.

6. Auflage.

Preis: eleg. geb. 1 Tblr. eleg. geb. 1 Tblr. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Feinstes ungarisches vegetabilisches Bartwachs

in blond, braun und schwarz, à Stange 2 $\frac{1}{2}$ Ngr., zu haben bei

J. G. A. Schumann.

Fluide imperiale

in Stuis à 25 Ngr. Das Neueste, die Haare in 20 Minuten braun oder schwarz zu färben
empfiehlt

J. G. A. Schumann.

Neue Siringe

empfiehlt

J. G. A. Schumann.

Neue Matjes-Heringe

in ausgezeichneter Qualität, empfiehlt im Schock wie im Einzelnen billigt

Oswald Wolan

hinter dem Rathhaus.

Neue Matjes-Heringe

empfiehlt

Carl Görne,

Burgstraße Nr. 304.

Empfehlung.

Von heute an sowie den nächsten Sonnabend empfiehlt frisch geschlachtetes Rindfleisch, ausgezeichnete Waare,

Mstr. Häfner,

obere Nonnengasse Nr. 173.

Die neuesten Weißbesen

sind zu haben bei **Schulze, Theatergasse.**

Armbänder

empfangt wieder in den neuesten Mustern und empfehle solche billigt.

Otto Pausch.

Pariser Schnupftabak,

alle Sorten, von

Gebrüder Bernard in Offenbach

und von

Lozbeck & Comp. in Augsburg

empfiehlt

Oswald Wolan

hinter dem Rathhaus.

Verkauf.

Von heute an wieder frisches gutes Rindfleisch, pro Pfd. 2 Ngr. 5 Pf., bei **Mstr. Carl Tschökel, Rittergasse.**

Verkauf.

Frisches Hirschwildpret ist zu haben bei **Börnert.**

Vermiethung.

Ein freundliches Logis in den Hof hinaus, ganz neu gebaut, ist an **Kinderlose** Leute zu vermieten: Nr. 598 **Erbsischestraße.**

Vermiethung.

Die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben mit allem guten Zubehör, ist zu **Michaelis** zu beziehen. Das Nähere: **Buttermarkt** Nr. 716, parterre.

Ein Dienstmädchen,

welches sofort antreten kann, wird gegen guten Lohn zu mieten gesucht und nähere Auskunft ertheilt: **Nonnengasse** Nr. 224.

Mädchen,

welche an Thätigkeit und Ordnung gewöhnt sind, finden dauernde Beschäftigung in der **Baumwollspinnerei** zu **Wegefath.**

Gesuch.

Mädchen, welche gesonnen sind, das **Blumenmachen** zu erlernen, werden gesucht. Näheres ist zu erfahren: **Erbsische Straße** Nr. 597, 2. Etage.

Verloren

wurde von der **Weingasse** bis auf den **Untermarkt** heute Vormittag eine schwarze **Haarkette** mit mehreren goldenen Gliedern und goldenem **Schlößchen**. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung abzugeben bei **Herrn Kaufmann Oswald Wolan**, hinter dem **Rathhaus**.

Verloren

wurde gestern den 21. Juli auf dem Wege von **Güldners Schankwirthschaft** bis zum **Petersthor** ein **neusilbernes Hundehalsband**. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen ein **Douceur** in der **Expedition** dieses Blattes abzugeben.

Entlaufen

ist vom 13.—14. Juli ein **schwarzbrauner Hühnerhund** mit weißer Brust und vier Augen. Wer denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung im **Erbsgericht** zu **Kleinschirma**.

Liederkranz.

Freitag den 24. Juli 1857 Abends
punkt 8 Uhr

Versammlung.

Die Mitglieder werden ersucht, zu erscheinen.

Der Vorstand.